

Handbuch der bayerischen Geschichte, hrsg. von Max Spindler, Bd. IV, 1/2: Das Neue Bayern 1800–1970, Verlag C. H. Beck, München 1974/75, XLVI, 1398 S., in 2 Teilbänden, Ln., 174 DM. – Unveränderte Sonderausgabe u. d. T.: Bayerische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert 1800–1970, 1978, 2 Teilbde. in Schuber, 74 DM.

Mit dem »Handbuch der bayerischen Geschichte« wurde ein Werk vollendet, das eine Art »Gebhardt« der bayerischen Landesgeschichte zu sein beansprucht¹. Der erste Teilband ist unter dem Titel »Staat und Politik« der politischen Geschichte im engeren Sinne gewidmet, der zweite Band zunächst, unter dem Titel »Innere Entwicklung«, der Bevölkerungs-, Sprach-, Wirtschafts-, Sozial- und Kirchengeschichte, und schließlich, unter dem Titel »Das geistige Leben«, der Entwicklung des Schul- und Hochschulwesens, der Literatur, dem Pressewesen, der Bildenden Kunst, der Musik und der »öffentlichen Kulturpflege«. Diese Gliederung zeigt schon das konservative Geschichtsverständnis, das dem Werke zugrunde liegt. Ein genauerer Blick auf den Umfang der einzelnen Teile bestätigt das noch. Während der ganze erste Band die Geschichte des »Staates« Bayern behandelt, umfassen die Kapitel über die Sozial- und Wirtschaftsentwicklung, inkl. Bevölkerungs- und Sprachgeschichte, 230 Seiten, die Geschichte der beiden Kirchen 60 Seiten und die Entwicklung des »geistigen Lebens« 330 Seiten.

Das Handbuch beginnt mit der Darstellung der Gründungszeit des modernen bayerischen Staates (1799–1825) von *Eberhard Weis*, einem der besten Beiträge des Werkes. Weis beschränkt sich zwar, entsprechend der Gesamtkonzeption, weitgehend auf die politische Geschichte, d. h. die Geschichte der Herrschaftsträger in Bayern, behandelt jedoch auch Alternativprogramme oppositioneller Gruppen, so die »Jakobinischen Bestrebungen zur Revolutionierung Bayerns« (S. 10 f.), die bislang nur selten erforscht wurden².

Die Zeit von 1825 bis 1848 beschreibt der Herausgeber *Max Spindler* (S. 89–223). Auch wenn man der Ansicht zustimmen kann, daß der bayerische König in dieser Zeit – Ludwig I. – einen sehr gewichtigen Einfluß auf die innere Entwicklung seines Landes ausübte, und es deshalb gerechtfertigt erscheint, diesen Abschnitt mit »Regierungszeit Ludwigs I.« zu überschreiben, so entgeht Spindler doch nicht der Gefahr, diese Zeitepoche allzu sehr von der Person des Monarchen aus zu betrachten. Die Gliederung der ersten Hauptkapitel nach den Regierungsjahren der bayerischen Könige hat zur Folge, daß die Revolution von 1848/49 in zwei Beiträgen abgehandelt wird, da Ludwig I. am 19. März 1848 abdankte. Die Vorgeschichte und den Beginn der Revolution behandelt Spindler etwas kurz, aber sachlich und informativ. Die weitere Entwicklung schildert dann *Hans Rall* in seinem Beitrag »Die politische Entwicklung von 1848 bis zur Reichsgründung 1871« (S. 228–282). Seine Darstellung der revolutionären Ereignisse kann in keiner Weise befriedigen. Er erwähnt zwar beiläufig die während dieser Zeit entstandenen Arbeiter- bzw. Arbeiterbildungsvereine sowie die beiden gesamtbayerischen Arbeiterkongresse vom April und November 1848, ohne jedoch deren Zusammenhang mit der gesamtdeutschen »Arbeiterverbrüderung« überhaupt anzudeuten. Sicher hat Rall Recht, wenn er schreibt, daß die Initiatoren dieser Vereine meist Intellektuelle waren, doch er nennt diese nicht Initiatoren, Gründer oder ähnlich, sondern – und das ist schon sehr aufschlußreich – »Antreiber«, die – hier wird seine Voreingenommenheit gegen die demokratischen Kräfte der Revolution ganz deutlich – »absinkende Berufsgruppen« gegen die Herrschaftsträger »aufhetzten« (S. 232).

1 Früher bereits erschienen: Bd. I: Das Alte Bayern. Das Stammeshertzogtum bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts, München 1967; Bd. II: Das Alte Bayern. Der Territorialstaat. Vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, München 1969; Bd. III, 1/2: Franken, Schwaben, Oberpfalz bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, München 1971 (2 Teilbände).

2 Kritisch rezipiert hier *Weis* die bahnbrechenden Arbeiten des DDR-Historikers *Heinrich Scheel*: »Süddeutsche Jakobiner« (1962) und »Jakobinische Flugschriften aus dem deutschen Süden« (1965).

Der folgende Beitrag von *Dieter Albrecht* über die Zeit von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges hebt sich durch Genauigkeit und große Sachlichkeit von dem Ralls ab. Allerdings ist die konservative Grundeinstellung des Verfassers klar erkennbar, so wenn er einigen Dissertationen aus der Schule von Karl Bosl, auf die er sich sehr oft bezieht, eine Überbetonung und Dramatisierung der »Diskrepanzen und Spannungen der Vorkriegszeit« unterschiebt (S. 349 f.), obwohl diese nur versucht haben, das traditionelle Geschichtsbild vom friedlichen und konfliktlosen Bayern vor dem Ersten Weltkrieg aufgrund ihrer Quellenstudien etwas in Frage zu stellen³. In seinem Abschnitt »Parteien und Verbände« behandelt er auch die Entwicklung der Sozialdemokratie in Bayern von der Gründung der ersten Mitgliedschaft des ADAV in Augsburg 1864 bis zum Ersten Weltkrieg (S. 307–312)⁴.

Die politische Entwicklung Bayerns während der Weimarer Republik beschreibt *Albert Schwarz*. Sehr ausführlich, ja für ein Handbuch zu detailliert, schildert er die Zeit des Übergangs von der Monarchie zur Republik (S. 387–453), wobei seine Antipathie gegen die revolutionären Kräfte deutlich erkennbar wird. Er bezieht sich bei seinen Ausführungen meist auf die ältere Memoirenliteratur, während er die wichtigen neueren Forschungen meist nur – und nicht einmal vollzählig – in seinen Literaturangaben erwähnt⁵. Knapper und sachlicher sind dagegen seine Kapitel über die weitere Entwicklung bis 1933 (S. 454–517).

Allzu kurz ist der Abschnitt »Bayern im NS-Staat« von *Ludwig Volk* ausgefallen. Sein Kapitel »Von der Staatsregierung zur Reichsmittelbehörde« (S. 518–530) ist noch recht informativ, auch wenn es inzwischen durch zwei neuere Arbeiten teilweise überholt ist⁶. Dagegen muß das zweite Kapitel »Zwischen Anpassung und Widerstand« (S. 530–537) Befremden erregen. Auf knapp einer Seite behandelt er den Vernichtungsfeldzug des NS-Regimes gegen die Juden, drei Seiten dagegen widmet er dem Kampf des Regimes gegen die Kirchen⁷ und schließlich eine Seite den verschiedenen »Oppositionsgruppen«. Hierbei erwähnt er auch beiläufig den Widerstand sozialistischer und kommunistischer Gruppen. Namentlich erwähnt er lediglich einige Mitglieder des Kreisauer Kreises, des Kreises um die Geschwister Scholl und einer monarchistischen Widerstandsgruppe.

Den letzten Beitrag des ersten Bandes widmen *Ernst Deuerlein* und *Wolf D. Gruner* der Zeit von 1945 bis 1972. Allerdings kann man von einer genaueren Darstellung nur für die Zeit bis zur Gründung der Bundesrepublik sprechen (S. 538–617), während für die Jahre von 1949 bis 1972 lediglich wichtige Fakten (Wahlergebnisse, Regierungsumbildungen) zusammengestellt werden (S. 617–644).

Der *zweite Band* des Handbuchs beginnt mit einigen Kapiteln über das Land Bayern, seine Bodenschätze und die Bevölkerungsentwicklung von *Hans Fehn* (S. 647–708), in denen

3 Er erwähnt in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Dissertationen von *Karl Möckel*, *Die Prinzregentenzeit*, München/Wien 1972 (vgl. Rez. in: AfS XV, 1975, S. 629 f.), *Willy Albrecht*, *Landtag und Regierung in Bayern am Vorabend der Revolution von 1918*, Berlin 1968, und *Richard Kessler*, *Heinrich Held als Parlamentarier*, Berlin 1971.

4 Ein paar Ungenauigkeiten seien hier richtiggestellt: Die von den Münchener und Augsburger Lassalleanern im Januar 1870 gegründete Arbeiterpartei hieß »Allgemeiner Deutscher Sozialdemokratischer Arbeiterverein« (S. 308); F. J. Ehrhart wurde erst 1898 MdR; G. v. Vollmar gehörte dem Reichstag auch schon 1881–1887 an (S. 310).

5 Vgl. *Karl Bosl* (Hrsg.), *Bayern im Umbruch*. Die Revolution von 1918, ihre Voraussetzungen, ihr Verlauf und ihre Folgen, München/Wien 1969.

6 *Falk Wiesemann*, *Die Vorgeschichte der nationalsozialistischen Machtübernahme in Bayern 1932/1933*, Berlin 1975, und *Ortwin Domröse*, *Der NS-Staat in Bayern von der Machtergreifung bis zum Röhm-Putsch*, München 1974.

7 Diese ausführliche Behandlung des sogenannten Kirchenkampfes wird noch unverständlicher, wenn man bedenkt, daß im Abschnitt des Handbuchs über die Katholische Kirche dieses Thema von *Helmut Witetschek* noch einmal erörtert wird (Bd. 2, S. 941–943). Beide Autoren gehen übrigens mit keinem Wort auf die schon über 15 Jahre dauernde Diskussion über die allzu große Anpassung der Kirchen an das NS-Regime ein.

einige wichtige Daten und Fakten zusammengestellt werden. Doch leidet dieser Abschnitt wie auch die folgenden über die Wirtschafts- und Sozialentwicklung an einer übermäßigen Kürze, so daß ihr Informationswert oft sehr gering ist und man auch für allgemeinere Fragen auf die angegebene Literatur zurückgreifen muß. Gerade für diese Kapitel wären einige Karten, Tabellen und Diagramme von großem Nutzen gewesen. Lediglich der Beitrag von *Ingo Reiffenstein* über »Mundarten und Hochsprache« (S. 709–731) wird durch zwei Karten ergänzt. Der Benutzer des Handbuchs hat ja nicht immer den auch von Max Spindler herausgegebenen sehr guten Atlas zur bayerischen Geschichte zur Hand⁸.

Relativ ausführlich sind die beiden Abschnitte über die Entwicklung der Landwirtschaft und der Landbevölkerung von *Adolf Sandbergen* und *Pankraz Fried* (S. 732–780). Der Überblick von *Wolfgang Zorn* über die Entwicklung der bayerischen Wirtschaft ist zwar recht kurz (S. 782–845), aber informativ. Weniger befriedigt seine Darstellung der »Sozialentwicklung der nichtagrarischen Welt« (S. 846–882), da hier zwar die gesellschaftlichen Führungsgruppen genauer analysiert werden, die anderen Bevölkerungsgruppen (gewerblicher Mittelstand, Angestellte, Land- und Industriearbeiter) lediglich erwähnt und mit einigen allgemeinen Bemerkungen abgetan werden. So erfährt man z. B. nichts über die Entstehung des städtischen Proletariats in Bayern⁹. Eine Schwäche fast aller Artikel des Handbuchs sei in diesem Zusammenhang erwähnt: Regionale Besonderheiten werden zwar öfter erwähnt, aber nicht näher analysiert. Die Abschnitte über die politische Entwicklung wie auch die meisten Kapitel des zweiten Bandes sind zudem allzu sehr auf die Landeshauptstadt München zentriert. Nur die Beiträge zur Literaturgeschichte von *Hans* und *Karl Pörnbacher* (S. 1089–1145) beschäftigen sich in besonderen Kapiteln mit der fränkischen Entwicklung.

Nicht befriedigen können die Ausführungen von *Lothar Kuppelmayr* über die Tageszeitungen in Bayern, da sie sehr ungenau und lückenhaft sind (S. 1146–1173). So wurde in München zwischen dem »Proletarier«, der von 1869 bis 1871 erschien, und den Zeitungen Vierecks (ab 1882) noch als sozialdemokratisches Blatt der »Zeitgeist« (1873–1878) herausgegeben. Das wichtige sozialdemokratische Blatt Nürnbergs, die »Fränkische Tagespost« (1872–1933), wird gar nicht erwähnt.

Ergänzt wird das Handbuch durch Stammtafeln der Wittelsbacher, ein Verzeichnis aller bayerischen Minister, statistische Tafeln über die Ergebnisse aller Landtagswahlen von 1869–1970 und ein umfangreiches Register (S. 1303–1398).

Im ganzen muß man die Herausgabe des Handbuchs als große Leistung würdigen: Gibt es auch nicht über alle Fragen hinreichende Auskunft, so können einem doch die zahlreichen Literaturangaben meist weiterhelfen. Vielleicht ist es zudem möglich, wenigstens einige der aufgezeigten Mängel bei einer eventuellen späteren Neubearbeitung zu beseitigen.

Willy Albrecht

Friederike Hausmann, Die Agrarpolitik der Regierung Montgelas. Untersuchungen zum gesellschaftlichen Strukturwandel Bayerns um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (= Verfassungsgeschichte, Bd. 2), Verlag Herbert Lang, Bern/Verlag Peter Lang, Frankfurt 1975, XIV, 288 S., brosch., 41,40 sFr.

Welche Bedeutung der Rheinbundära für die »Modernisierung« der deutschen Staatenwelt unter politisch-administrativem wie unter sozialem Aspekt, längerfristig betrachtet, zukommt, ist in der deutschen Geschichtsschreibung zugunsten des idealisierten preußischen

⁸ *Bayerischer Geschichtsatlas*, hrsg. von Max Spindler, Redaktion G. Diepolder, München 1969.

⁹ Eine wichtige Arbeit zu diesem Thema, die allerdings im Titel nichts von dieser Relevanz verrät, hat Zorn anscheinend nicht herangezogen: *Fintan Michael Phayer*, Religion und das gewöhnliche Volk in Bayern in der Zeit von 1750–1850, München 1970.